

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.50 M. bzw. 1.80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.92 M. einschließlich Postgebühren. Einzeimer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzelle ober derselben Raum 20 Pf., im Restametzell 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzgebühr oben verhältnismäßig. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 108

Dienstag den 9. Mai 1916

42. Jahrgang.

Äußerungen amerikanischer Blätter zur deutschen Note. — Neue Erfolge deutscher Truppen vor Verdun. — Schottischer Protest gegen die allgemeine Wehrpflicht. — Ein Zeppelin bei Saloniki und das Luftschiff L. 7 in der Nordsee von feindlicher Artillerie zerstört. — Ein englisches U-Boot und ein russisches Transportschiff versenkt.

Der Weltkrieg.

Die deutsche Antwortnote im französischen, englischen und amerikanischen Spiegel.
Die Auffassung in Frankreich bezüglich der deutschen Antwortnote stellt „Havas“ folgendermaßen dar: Die Zeitungen sind der Ansicht, daß sie keine Konsequenzen machen und daß sie nur ein Feilschen darstelle. Wenn Deutschland von Amerika diejenigen Konsequenzen erlangen würde, die es fordern, würde es daraus einen größeren Vorteil ziehen, als selbst aus seinem U-Boot-Krieg.

Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der wichtigste Teil der deutschen Note wird vom Prä-

Die neuen Bedingungen an die Kommandanten der deutschen Seestreitkräfte bilden besonders den Gegenstand der Erörterungen. Es werden aber keine Erklärungen über die Haltung der Regierung abgegeben werden, ebne Wilson über die Annehmbarkeit der deutschen Note entschieden hat, und diese wird kaum geschehen, ehe der amtliche Text eintrifft.

Nachdem die deutsche Note eingetroffen war, verläutet, daß Wilson wahrscheinlich nicht nur der nächsten Woche eine Entscheidung treffen werde.

„Times“ erfahren aus Washington, daß man in dortigen Kreisen energisch betone, Präsident Wilson sei nicht geneigt, seinen Standpunkt aufzugeben, daß der Unterseebootkrieg, wie er jetzt geführt werde, aufhören müsse. Es liege nicht anzuweichen, daß Wilson auf weitere Verhandlungen eingehen werde, außer wenn Deutschland auf unabweisbare Weise zu erkennen gebe, daß es entschlossen ist, mit dieser Art Kriegführung aufzuhören.

Reuters meldet aus London: Man kann nicht sagen, berichtet der Mitarbeiter der „Times“ aus Washington, daß ein Bruch mit Deutschland als unvermeidlich angesehen wird. Die Spannung ist nichtsdestoweniger groß. Ein Beweis dafür sind die unmissenden Maßnahmen, die, wie es heißt, gegen die Möglichkeit von deutschen Mächenschaften im Anschluß an den Ausstand in Dublin getroffen worden sind. In New York, wo vielleicht 20 000 deutsche Wehrmänner wohnen, ist die Polizei verstärkt worden, und gleiche Maßnahmen wurden auch an anderen Plätzen getroffen. Wassertrinne und Eisenbahnen werden bewacht.

„Exchange Telegraph“ berichtet aus Washington: Ein sehr hoher Regierungsbeamter erklärte, daß Deutschland einen hohen Grad von Nachgiebigkeit gezeigt habe. Er wisse jetzt tatsächlich nicht, woher Amerika noch einen Grund zu einem Bruch mit Deutschland nehmen solle. Deutschland sei weiter gegangen als man erwartet habe.

Der kopenhagener Korrespondent der „Ain. Itg.“ drückt die deutsche Presse erklärt, Wilson sei die Rolle des wichtigsten gerechten Vermittlers in die Hand gegeben worden. „Politiken“ schreibt: Der schwebende Wille in der Antwortnote Deutschlands, dem Frieden näher zu kommen, ist nicht zu verkennen. Er wird überall warm empfunden.

Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der apostolische Delegat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben. Ihr Inhalt ist geheim, aber es verläutet, daß diese Botschaft die Befürchtung eines Bruches zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerpiegeln. Der Berliner amerikanische Botschafter Gerard äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber: „Ich hoffe, der Friede zwischen Deutschland und Amerika werde aufrechterhalten bleiben. Dann hat der Botschafter erklärt:

„Zugleich bitte ich Sie, festzustellen, daß ich in dieser Krise und in allen vorhergehenden Krisen den äußersten Wert darauf gelegt habe, die Mißverständnisse zwischen Deutschland und Amerika aus dem Wege zu räumen. Ich habe jederzeit alles getan, daß ein Konflikt zwischen der Regierung, bei der ich beurlaubt bin, und meiner Regierung, bei der ich zu dienen habe, vermieden werde. Ich will keinen Krieg zwischen Deutschland und Amerika, ich habe ihn nie gemollt und werde ihn nie wollen. Ich beteuere, daß die Beschuldigung, ich wäre ein Feind der Deutschen, grundlos ist.“ Sodann widerlegt der Botschafter den Klatsch von ihm nachgelagerten deutschfeindlichen Rundeburgern. „Ihr haben die Sentationsnachrichten einerzeit als falsch eingestuft und infolgedessen keine Notiz davon genommen.“

Amerika einverstanden.

Der Friede kommt.

„Associated Press“ meldet aus Washington: Heute spät am Abend wurde von maßgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands der nichtamtlichen Wiedergabe in den Depeschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von Amerika, die Versicherungen, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die vertagte Entente-Offensive.

Der Züricher „Tagesspiegel“ meldet: Die englischen Zeitungen beginnen das englische Volk darauf vorzubereiten, daß die Frühjahrsoperation der Entente trotz aller militärischen und politischen Konferenzen wieder in weite Ferne gerückt ist. Gleichzeitig stellen aber die englischen Zeitungen fest, daß England nach wie vor Träger des unbegrenzten Kriegswillens bleibe. Der Tagesanleger fügt hinzu, daß nach der heute bestehenden militärischen Vorbereitung der Zentralmächte der Ausbruch zur Beendigung des Krieges nur von England ausgehen könne und müsse.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag

lautet:

Weitlich der Maas wurde die Gefechtsanstellung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Nördlich des Flusses ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gefächs Thiaumont gescheitert.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erfindungsstellungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Thioms einige Gefangene ein.

In den französischen Tagesberichten

heißt es:

Weitlich von der Maas richteten die deutschen gestern gegen Tagesende nach einer äußerst heftigen Beschleppung einen starken Angriff auf die Stellungen nördlich von der Höhe 304. Der feindliche Angriff wurde auf der ganzen Front abgelehnt und der Feind schickte nur an einigen Stellen unteser vorderen Gräben. Südlich von der Maas und im Wevre-Gebiet zeitweilig aussehende Tätigkeit der Artillerie.

Weitlich der Maas hielt das feindliche Bombardement mit großkalibrigen Geschossen und mit Granaten, die erfindende Gase enthielten, gestern und in der Nacht an und erreichte eine unerhörte Heftigkeit in dem Abschnitt der Höhe 304, wo wie einen Teil unserer Gräben auf den Nordabhängen räumte, die vollständig durch das Feuer der deutschen Artillerie zerstört und unhaltbar geworden waren. Unsere Batterien antworteten nicht minder kräftig und hielten das Vordringen des Feindes völlig auf. Ein im Laufe der Nacht auf das Gefäch 304

westlich und nordwestlich der Höhe 304 gerichteter deutscher Angriff wurde mit dem Vorjourn zurückgeschlagen. Es bekämpft sich, daß der vorgelagerten gegen unsere Stellungen nördlich der Höhe 304 ausgeführte feindliche Angriff von einer frühen Division unternommen wurde. Südlich der Maas starke Artillerietätigkeit in der Gegend von Bauz.

Vor neuen großen Ereignissen?

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Genf: Die Spitäler von Lyon und die Spitäler wie Feldspitäler von Südfrankreich erhielten Befehl, bis zum 12. Mai sämtliche Verwundeten wegzuschaffen.

Von der belagerten Front.

Der belagerte Belfort besagt: Nachdem die deutsche Artillerie von Tagesanbruch an ein heftiges Feuer gegen unsere Stellungen nördlich von Steinstrasse und Dirmund gerichtet hatte, folgte ein sehr lebhafter Kampf mit Mörsern und Geschützen aller Kaliber.

Von den eigenen Landsteilen getötet.

Aus Berlin wird gemeldet: Artilleriereue und Fliegerbomben unserer Gegner im Westen haben auch im Monat April unter den feindlichen Landesbewohnern in dem von uns besetzten Gebiet blutige Verluste verursacht. Die „Gazette des Tribunes“ bringt nachlässig die Namen der durch das Feuer der eigenen Landsteile getöteten oder verwundeten Bewohner. Wir entnehmen dieser Liste folgende Zahlen: Tot: 8 Männer, 10 Frauen, 9 Kinder, zusammen 27 Personen; verwundet: 23 Männer, 29 Frauen, 23 Kinder, zusammen 75 Personen. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: 1 Mann, 1 Frau, 2 Kinder. Somit erliegt sich die Gesamtzahl der seit April 1915 festgestellten Opfern der feindlichen Beschleppung unter den Bewohnern des eigenen oder verbleibenden Landes auf 1313 Personen.

Protestveranstaltungen gegen den englischen Dienstzwang.

Aus London wird berichtet: Der Schottische Gewerkschaftsausschuss in Glasgow nahm am Freitag mit 66 gegen 46 Stimmen eine Entschleunigung an, in der gegen die allgemeine Wehrpflicht Einspruch erhoben wird. In London hielten die Gewerkschaften, lokalen Arbeiterorganisationen, die Sozialisten- und Arbeiterparteien eine Protestversammlung gegen die allgemeine Wehrpflicht ab. In einer Resolution wird der Entschleunigung Widerstand gegen jeden Zwangsdienst ausgesprochen, sei er militärischer oder industrieller Natur.

Der Luftkrieg.

„L7“ im Kampf mit englischen Kriegsschiffen verloren gegangen. — Ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine meldet vom Sonntag:

Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Aufstiege unter Mitwirkung eines unteser Torpedoboote abgeeschossen. Ein ankommende englische Streiftreife verhinderte die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unteser Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Das Luftschiff „L. 7“ fuhr von einem Ausflugsfluge nicht zurückkehr. Nach amtlicher Berichterstattung der englischen Admiralsität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Die englische Admiralsität teilte hierzu mit: Ein Zeppelinluftschiff ist von einem unteser leichten Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schleswig zerstört worden.

granatenwerfen nach einem Ziel veranlassen werden, alles übrigen, die untere Jugend für den Kriegsdienst tüchtig zu machen geeignet sind. In der sich anschließenden Besprechung wurden die Übungen günstig beurteilt.

Der Jagdwartmeister ermahnte die Turner, in ihren Ortsgruppen tüchtig zu üben und am 18. Juni vollständig auf dem höchsten Kaltenberg zu versammeln. Mit einem kräftigen „Gut Heil“ wurde die Veranstaltung geschlossen.

Der Gefängnisführer-Berein für Moskau und Umgebung hatte gestern Mitglieder des Hellschen Brudervereins zu Gäste. Nach dem Besuch des Gefangenenlagers kamen die Hellschen (etwa 20 Mann) mit leider nur in recht geringer Zahl erschienenen Mitgliedern des Hellschen Vereins in höchst lohnender Unterhaltung zusammen. Der Gefängnisführer-Berein hatte sich in der Halle des Gefangenenlagers (etwa 20 Mann) mit leider nur in recht geringer Zahl erschienenen Mitgliedern des Hellschen Vereins in höchst lohnender Unterhaltung zusammen. Der Gefängnisführer-Berein hatte sich in der Halle des Gefangenenlagers (etwa 20 Mann) mit leider nur in recht geringer Zahl erschienenen Mitgliedern des Hellschen Vereins in höchst lohnender Unterhaltung zusammen.

Die Besprechung wurde durch den Vorsitzenden des Hellschen Vereins (Hauptmann) geleitet. Die Besprechung wurde durch den Vorsitzenden des Hellschen Vereins (Hauptmann) geleitet. Die Besprechung wurde durch den Vorsitzenden des Hellschen Vereins (Hauptmann) geleitet.

Gerichtshandlungen.
1. Halle, 6. Mai. (Schöffengericht.) Ein lustig anmutender Herold besteuert die Halbesche Schöffengericht. Der Fall der Verhandlung sollte ein mildes Mittelalter auf. Der Untersuchungsrichter ist nicht nur der, daß der Herr sich deswegen angeklagt werden, weil sie nicht lesen können. Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden des Hellschen Vereins (Hauptmann) geleitet.

Wetterwarte.
13. Mai, am 9. 5. Bismlich heiter, etwas wärmer, stricheln die Gewitter, leicht trocken. — 10. 5. Teilweise wolfig, ziemlich warm, Gewitterregen.

durchzuführen. Die Wirkkraft ging zurück. Das Vieh war krank. Die Besprechung wurde durch den Vorsitzenden des Hellschen Vereins (Hauptmann) geleitet. Die Besprechung wurde durch den Vorsitzenden des Hellschen Vereins (Hauptmann) geleitet.

Vermischtes.
Folgeschwerer Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Omnibus. Auf dem Ostbischen Platz in Berlin fand am Sonntagabend gegen 8.20 Uhr ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Omnibus statt.

Verhaftung eines Einbrecherbandes in Wismar. Der Wismar Polizeibehörde gelang es, eine große Verbrechenbande, darunter zwölf- und sechzehnjährige Kinder, zu verhaften. Die Bande hat zahlreiche Einbrüche und Diebstähle ausgeführt.

Belehren der Gefängnisführer. Die eben in Moskau als leibliche Frühlingsboten, das Velchen hat einige interessante Schilderung erlebt. Während es von allen Völkern hauptsächlich als Grenzgebiet gebraucht wurde, betrachtet man es früher in Deutschland als ein vorzügliches Hilfsmittel gegen Naturkatastrophen und Bluthrankheiten. Noch heute wird weignisches die Welschenswurzeln in vielen deutschen Gegenden gebräunt um den Kindern das Zahnen zu erleichtern.

und, alle der Fund von der anhaftenden Erde gereinigt war, hielt er sich heraus, daß es sich um den Boden einer Granate eines Selbstmörders handelte. Ein Offizier durchsuchte das Sprenggut, ließ den Kopf entfernen und erkannte es dann einwandfrei als belgisches Artilleriegeschloß aus dem Jahre 1870, das hier freigelegt war. Nach sechshundert Jahren wurde also von deutschen Soldaten die Spur eines Selbstmörders gefunden, das aus der Zeit stammte, in der die Wäter hier im Kampf gefallenen hatten.

Neueste Nachrichten
Gefangene Engländer in Konstantinopel.
Konstantinopel, 8. Mai. Unser Vorgesetzter wird gemeldet: General Tombsen, vier andere Generale und die Etappenoffiziere sind hier angekommen. Die anderen gefangenen Offiziere und Mannschaften werden noch und noch entlassen.

Deutsche Erfolge.
Genf, 8. Mai. Die Vertreibung der französischen Abteilungen von den Nordabhängigen, 8. Hölle 304, die die jüngste Spanische von allen Seiten für die Luft gelichtet wird, erklärte, viel in Paris, wie die Geschützere erkennen lassen, schwere Enttäuschung hervor. Wohl wurde von einzelnen Kritikern schon anfangs der Vorwürfe auf die einzigen Notwendigkeiten einer Umorganisation in jenem Moment hingewiesen, in dem die Stärke der deutschen Artillerie fürchtbare Wunden in die französischen Besetzungen ritz, aber nach offiziellen Berichten, Paris denkt an alles, schon können jene Karten, die heutige Karte beibehalten, daß die Deutschen den Erwartungen, höchst bemerkbarer Anteil artilleristisch sehr unangenehm auszunutzen versprechen.

Zwei englische Flugzeuge vernichtet.
Asterdam, 8. Mai. Eine Mitteilung der britischen Unterseeboot Kommando, die die Luftschiffe der britischen Admiralität vom 7. Mai, zu, daß zwei englische Flugzeuge vernichtet werden. Die Leiche eines der Piloten lag in der See gefunden worden, ebenso der Rettungsboot seines Beobachters.

Ein neuer Staatssekretär für Island.
Dublin, 8. Mai. Siehe Briefe melden, daß der britische Minister der Außenaffären, Lord Salisbury, die britische Regierung für Island ernannt worden sei.

Der Zar wieder beim Feldheer.
Petersburg, 7. Mai. Der Kaiser ist zum Feldheer abgereist.

Vom großen Hauptquartier.
Berlin, 8. Mai (Großes Hauptquartier.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die in den letzten Tagen auf dem linken Maasufer in der Hauptstraße durch tapfere Kommanden unter großen Schwierigkeiten, aber mit mäßigen Verlusten durchgeführten Operationen haben Erfolg gehabt. Trotz hartnäckiger Gegenwehr und wiederer Gegenstände des Feindes wurde das ganze Grabenstück am Nordabhang der Höhe 304 genommen und unsere Truppen bis auf die Höhe selbst vorgeschoben. Der Gegner hat außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten, so daß an unerbundenen Gefangenen nur 40 Offiziere, 1280 Mann in unsere Hände fielen. Auch bei Entlastungsoperationen gegen unsere Stellungen am Westhang des „Toten Mannes“ wurde er mit starken Einbußen überall abgewiesen. Auf dem Ostufer entspannen sich beiderseits des höchsten Schaumens erbitterte Gefechte, in denen der Feind durch die geschickten inneren Truppen unter anderem wieder entzogen wurde. Dieser Kampf brach mit Verlust von 300 Gefangenen zusammen. Bei den geschickten Kämpfen wurden weitere jeftige französische Truppen festgesetzt. Hiernach hat der Feind im Maasgebiet nunmehr, wenn man die nach vorherige Wiedereingriffung vom 2. Mai eingeleiteten Teile mitzählt, die Kräfte von 51 Divisionen angewendet und damit reichlich das Doppelte der auf unserer Seite, der des Angreifers, bisher in den Kampf gestellten Truppen. Von der übrigen Front sind außer gestellten Patrouillenunternehmungen, so in der Gegend von Thyburn und Altilen, keine besonderen Ereignisse zu berichten. Zwei französische Doppeldecker führten nach Flugkampf über der Cole de Froide Erde brennen ab. Südllicher und Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Seeleistung. (W. I. B.)

Reklame
Fay's Ächle Sodener Mineral-Bastillen
Zeitgemäßes Dosengesäß
Mischungen weißes nach.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. beam. 1,80 M. einschließlich Beleglohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einchl. Beleglohn. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Litterarische — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametext 40 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachvorschrift ohne Verantwortlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 108

Dienstag den 9. Mai 1916

42. Jahra.

Äußerungen amerikanischer Blätter zur deutschen Note. — Neue Erfolge deutscher Truppen vor Verdun. — Schottischer Protest gegen die allgemeine Wehrpflicht. — Ein Zeppelin bei Saloniki und das Luftschiff L. 7 in der Nordsee von feindlicher Artillerie zerstört. — Ein englisches A-Boot und ein russisches Transportschiff versenkt.

Der Weltkrieg.

Die deutsche Antwortnote im französischen, englischen und amerikanischen Spiegel.

Die Auffassung in Frankreich bezüglich der deutschen Antwortnote stellt „L'Echo“ folgendermaßen dar: Die Zeitungen sind der Ansicht, daß sie keine Konzeptionen mache und daß sie nur ein Feilschen darstelle. Wenn Deutschland von Amerika diejenigen Konzeptionen erlangen würde, die es fordere, würde es daraus einen größeren Vorteil ziehen, als selbst aus seinem U-Boot-Krieg.

Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Der nichtamtliche Teil der deutschen Note wird vom Präsidenten in den Vereinigten Staaten an die Kommandanten der deutschen Geleitkräfte übergeben, besonders der Gegenstand der Erörterungen. Es werden aber keine Erklärungen über die Haltung der Regierung abgegeben werden, ehe Wilson über die Annehmbarkeit der deutschen Note entschieden hat, und diese wird kaum geschehen, ehe der amtliche Text eintrifft.

Nachdem die deutsche Note eingetroffen war, verlautet, daß Wilson wahrscheinlich nicht vor der nächsten Woche eine Entscheidung treffen werde.

„Times“ erfahren aus Washington, daß man in dortigen Kreisen energisch betone, Präsident Wilson sei nicht geneigt, seinen Standpunkt aufzugeben, daß der Unterboottkrieg, wie er jetzt geführt werde, aufhören müsse. Es sei nicht anzunehmen, daß Wilson auf weitere Verhandlungen eingehen werde, außer wenn Deutschland auf un-

Zugleich bitte ich Sie, festzustellen, daß ich in dieser Krisis und in allen vorhergehenden Krisen den äußersten Wert darauf gelegt habe, die Mißverständnisse zwischen Deutschland und Amerika aus dem Wege zu räumen. Ich habe jederzeit alles getan, daß ein Konflikt zwischen der Regierung, bei der ich beurlaubt bin, und meiner Regierung, der ich zu dienen habe, vermieden werde. Ich will keinen Krieg zwischen Deutschland und Amerika, ich habe ihn nie gewollt und werde ihn nie wollen. Ich beteuere, daß die Beschuldigung, ich wäre ein Feind der Deutschen, grundlos ist.“ Sodann widerlegt der Botschafter den Klatsch von ihm nachgelagerten deutschfeindlichen Kundgebungen. Wir haben die Sentationsnachrichten jederzeit als solche eingeschätzt und infolgedessen keine Noth davon genommen.

America einverleiden.

„Associated Press“ meldet aus Washington: Heute spät am Abend wurde von nachgebender Seite erklärt, daß, wenn der amtliche Wortlaut der Note Deutschlands den nichtamtlichen Wiedergabe in den Deutschen der Zeitungen entspricht, die Vereinigten Staaten von America, die Versicherungen, die sie enthält, annehmen und die Erfüllung der Versprechungen abwarten werden.

Die Kämpfe an der Westfront.

Die verlagte Entente-Offensive.

Der Züricher „Tagesanzeiger“ meldet: Die englischen Zeitungen beginnen das englische Volk darauf vorzubereiten, daß die Frühjahrs-offensive der Entente trotz aller militärischen und politischen Konferenzen wieder in weite Ferne gerückt ist. Gleichzeitig stellen aber die englischen Zeitungen fest, daß England nach wie vor Träger des unbeeingelten Kriegswillens bleibe. Der Tagesanzeiger fügt hinzu, daß nach der heute bestehenden militärischen Vorherrschaft der Centralmächte der Anstoß zur Beendigung des Krieges nur von England ausgehen könne und müsse.

Der deutsche Heeresbericht vom Sonntag

lautet:
Westlich der Maas wurde die Gesechtshandlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Südlich des Stalles ist in der Frühe ein französischer Angriff in Gegend des Gehöfts Thiamont gescheitert.

In mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille brachte südlich von Lions einige Gefangene ein.

In den französischen Tagesberichten

heißt es:
Westlich von der Maas richteten die deutschen gestern gegen Tagesende nach einer äußeren heftigen Beschließung einen harten Angriff auf die Stellungen nördlich von der Höhe 304. Der feindliche Angriff wurde auf der ganzen Front abgelenkt und der Feind sollte nur an einigen Stellen unseres vorderen Grabens Fuß. Südlich von der Maas und im Weidre-Gebiet zeitweilig aussehende Tätigkeit der Artillerie.

Westlich der Maas hielt das feindliche Bombardement mit großkalibrigen Geschossen und mit Granaten, die erlöschende Gase enthielten, gestern und in der Nacht an und erreichte eine unerhörte Heftigkeit in dem Abschnitt der Höhe 304, wo wir einen Teil unserer Gräben auf den Nordabhängen räumten, die vollständig durch das Feuer der deutschen Artillerie zerstört und unhaltbar geworden waren. Unsere Batterien antworteten nicht minder kräftig und hielten das Vordringen des Feindes völlig auf. Ein im Laufe der Nacht auf das Gehölz

westlich und nordwestlich der Höhe 304 gerichteter deutscher Angriff wurde mit dem Bajonett zurückgeschlagen. Es bestätigte sich, daß der vorgestern gegen unsere Stellungen nördlich der Höhe 304 ausgeführte feindliche Angriff von einer frühen Dichtung unternommen wurde. Südlich der Maas starke Artillerietätigkeit in der Gegend von Baur.

Vor neuen großen Ereignissen?

Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Genf: Die Spitäler von Lyon und die Spitäler vier Feldspitäler von Südfrankreich erhielten Befehl, bis zum 12. Mai sämtliche Verwundeten wegzuschaffen.

Von der belgischen Front.

Der belgische Bericht lautet: Nachdem die deutsche Artillerie von Tagesanbruch an ein heftiges Feuer gegen unsere Stellungen nördlich von Steenrate und Wyndmen gerichtet hatte, folgte ein sehr lebhafter Kampf mit Minenwerfern und Geschützen aller Kaliber.

Von den eigenen Landesteilen getötet.

Aus Verlin wird gemeldet: Artillerieoffiziere und Fliegerbomben unserer Gegner im Westen haben auch im Monat April unter den feindlichen Landeseinwohnern in dem von uns besetzten Gebiet blutige Verluste verursacht. Die „Gazette des Ardennes“ bringt regelmäßig die Namen der durch das Feuer der eigenen Landsteile getöteten oder verwundeten Bewohner. Wir entnehmen dieser Liste folgende Zahlen: Tot: 8 Männer, 10 Frauen, 9 Kinder, zusammen 27 Personen; verwundet: 23 Männer, 29 Frauen, 23 Kinder, zusammen 75 Personen. Von den Verwundeten sind nachträglich ihren Verletzungen erlegen: 1 Mann, 1 Frau, 2 Kinder. Somit erhöht sich die Gesamtzahl der seit April 1915 festgestellten Opfer der feindlichen Beschließung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes auf 1313 Personen.

Protestveranstaltungen gegen den englischen Dienstzwang.

Aus London wird berichtet: Der Schottische Gewerkschaftsverband in Glasgow nahm am Freitag mit 68 gegen 46 Stimmen eine Entschließung an, in der gegen die allgemeine Wehrpflicht Einspruch erhoben wird. In London hielten die Gewerkschaften, lokalen Arbeiterorganisationen, die Sozialisten- und Arbeiterpartei eine Protestversammlung gegen die allgemeine Wehrpflicht ab. In einer Resolution wird der entschiedene Widerspruch gegen jeden Zwangsdienst ausgesprochen, er militärischer oder industrieller Natur.

Der Luftkrieg.

„L 7“ im Kampf mit englischen Kriegsschiffen verloren gegangen. — Ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine meldet vom Sonntag:

Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftkampf unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgeschossen. Hinunterkommene englische Streiträfte verhinderten die Rettung der Insassen. Ferner erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbeschädigtes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsflug nicht zurückgeführt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Streiträfte vernichtet worden.

Die englische Admiralität teilt hierzu mit: Ein Zeppelinluftschiff ist von einem unserer leichten Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schleswig zerstört worden.



Das ist eine Reproduktion eines Originaldokuments und stellt keine Kopie dar. Die Originaldokumente sind Eigentum der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.